

**Römer 2,17-29: Auch die Juden sind Sünder**

17 Wenn du dich aber einen Juden nennst und dich auf das Gesetz stützt und dich Gottes rühmst

18 und den Willen kennst und prüfst, worauf es ankommt, weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist,

19 und getraust dich, ein Leiter der Blinden zu sein, ein Licht derer, die in Finsternis sind,

20 ein Erzieher der Törichten, ein Lehrer der Unmündigen, der die Verkörperung der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetz hat -:

21 Der du nun einen anderen lehrst, du lehrst dich selbst nicht? Der du predigst, man solle nicht stehlen, du stiehst?

22 Der du sagst, man solle nicht ehebrechen, du begehst Ehebruch? Der du die Götzenbilder für Gräuel hältst, du begehst Tempelraub?

23 Der du dich des Gesetzes rühmst, du verunehrst Gott durch die Übertretung des Gesetzes?

24 Denn "der Name Gottes wird euretwegen unter den Nationen gelästert", wie geschrieben steht.

25 Denn Beschneidung ist wohl nütze, wenn du das Gesetz befolgst; wenn du aber ein Gesetzesübertreter bist, so ist deine Beschneidung Unbeschnittensein geworden.

26 Wenn nun der Unbeschnittene die Rechtsforderungen des Gesetzes befolgt, wird nicht sein Unbeschnittensein für Beschneidung gerechnet werden,

27 und das Unbeschnittensein von Natur, das das Gesetz erfüllt, dich richten, der du mit Buchstaben und Beschneidung ein Gesetzesübertreter bist?

28 Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch ist die äußerliche Beschneidung im Fleisch Beschneidung;

29 sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung ist die des Herzens, im Geist, nicht im Buchstaben. Sein Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.

- Einleitung
  - Von der weitreichenden Kritik über die menschliche Rasse, über die Moralapostel bis jetzt hin zu den Juden direkt <sup>1</sup>
  - Wenn dieser Text nur für den Juden gilt, können wir ihn nicht dann überspringen? Frage: Sind wir nicht bereit uns selbst anhand von Gottes Wort zu überprüfen und lieber selbstgerecht vor uns hinzudümpeln?
  - Wir sitzen im selben Boot, wenn auch mit anderen Voraussetzungen; doch das Ziel bleibt: Ohne ein durch den Glauben an Jesus verändertes Herz bleiben wir dem Zorn Gottes ausgeliefert
- Einteilung:
  - Meine Einteilung
    - Die grundlegenden Sicherheiten und äußerlichen Taten des Juden: Das Leben des Juden sieht super aus (Verse 17-20)
    - Die innerlichen Taten des Juden: Das Leben des Juden stimmt nicht mit dem Gesagten / Geforderten überein (Verse 21-23)
    - Schlussfolgerung – das hält Gott davon: Gottes Name wird gelästert (Vers 24)
    - Es kommt auf die Beschneidung des Herzens an (Verse 25-29)
  - Paulus wendet sich im Abschnitt explizit den Juden zu und zeigt, dass nichts eigenes sie vor Gottes Gericht schützen kann,<sup>2</sup>
    - Kein Erbe (Vers 17a)
    - Keine Erkenntnis (Verse 17b-24)
    - Keine Zeremonien / Beschneidung (Verse 25-29)
  - Worauf Du Dich nicht verlassen kannst
    - Verlass Dich nicht auf religiöse Herkunft
    - Verlass Dich nicht auf religiöses Herrschaftswissen
    - Verlass Dich nicht auf religiöse Handlungen
- Aussage des Textes: Selbstgerechtigkeit führt nicht zum Ziel; es kommt auf die Bescheidung des Herzens an und folglich die willentlich sichtbaren Auswirkungen
- Zielgedanke: Lass dein Herz durch Jesus grundlegend und dann täglich neu verändern
- Auffälligkeiten
  - Häufige Vorkommen von „Gesetz“ und „Beschneidung“
  - Es kommen einige rhetorische Fragen und sehr viel Polemik vor<sup>3</sup>

17 Wenn du dich aber einen Juden nennst und dich auf das Gesetz stützt und dich Gottes rühmst

- Ab hier beginnt eine Aneinanderreihung von acht Dingen, die der typische Jude augenscheinlich tut
  - Es sind positive Dinge, die Paulus heraushebt, doch liegen darin Prahlerei / Stolz / Lässigkeit begraben

<sup>1</sup> Vgl. Stott, John R. W.: The Message of Romans: God's good news for the world. Nottingham: Inter-Varsity Press, 1994, S. 90

<sup>2</sup> Vgl. MacArthur, John: Der Brief des Paulus an die Römer. In: ders.: John MacArthur Studienbibel. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 5. Aufl., 2008, S. 165

<sup>3</sup> So Moo, Douglas J.: the Epistle to the Romans. In: The New International Commentary on the New Testament. Cambridge: Wm. B. Eerdmans Publishing Co., 1996, S. 157

- „Hinsichtlich des Endgerichts hebt er [Paulus] auch dieses Argument [die Berufung, Leiter, Licht, Erzieher, Lehrer sein] aus, indem er ihn [den Juden] wieder ungerührt auf das eigene Tun festnagelt (V. 21-23).“<sup>4</sup>
- Die acht Sicherheiten und Taten der Juden
  - Er stützt sich auf das Gesetz
  - Er rühmt sich Gott
  - Er kennt Gottes Willen
  - Er prüft worauf es ankommt
  - Er maßt sich an Führer zu sein
  - Er maßt sich an Licht zu sein
  - Er will die anderen Menschen erziehen
  - Er will die anderen Menschen belehren
- Polemisch fängt Paulus an mit „Wenn du dich aber einen Juden nennst“
  - „Jude“ war zu dieser Zeit ein Ehrenname (positiv), der eben für diese genannten Dinge stand
  - Zur Erwähnung „Jude“ siehe auch Johannes 4,9.22; Apostelgeschichte 18,2.24; 22,3; Offenbarung 2,9; 3,9
  - Doch steht hier im Hintergrund schon an die Prahlerei / Stolz / Lässigkeit, welche Jesus auch bezogen auf ihren Ur-Vater Abraham anprangert (Matthäus 3,9; Lukas 3,8)
  - Der Jude, der aber einen Auftrag hatte (1. Mose 12,3) – geht er diesem Auftrag nach, Segen für viele Völker zu sein? (Beispiel: Jona)
- Der Jude stützt sich auf das Gesetz
  - Das Gesetz ist ein Segen, aber das Problem ist folgendes: Er verlässt sich auf das Gesetz, was er von Gott hat, d.h. er ruht darin / sich darin aus, also „ein selbstzufriedenes Ausruhen“<sup>5</sup> (Micha 3,11)
  - Er sieht in seinem Gesetz die Errettung und den Vorteil gegenüber den Heiden (Römer 2,1-16)
- Der Jude rühmt sich seines Gottes
  - Sich Gottes zu rühmen ist nicht per se schlecht (Jeremia 9,23)
  - Er ist stolz darauf zum auserwählten Volk zu gehören, einen Bund mit Gott zu haben (Römer 5,1; 1. Korinther 1,31; 2. Korinther 10,17; Philipper 3,3; Galater 6,14)
  - Er ist stolz darauf, dass Gott genau sein Volk erwählt hat, dabei ist es Gottes Gnade
    - Wie ist das Bekennen zu Gott? Fehlen nicht Wahrheit und Gerechtigkeit (Jesaja 48,1)?
    - Das Rühmen hier ist letztlich negativ gemeint, im Sinne von prahlen
  - Das große Erbe führt nicht in den Lobpreis, sondern ins Gericht, weil es für sie zum Stolz führte (siehe Jona 4,2; Micha 3,11-12; Matthäus 3,7-9; Johannes 8,31-34.40-59)<sup>6</sup>

18 und den Willen kennst und prüfst, worauf es ankommt, weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist,

<sup>4</sup> Pohl, Adolf: Der Brief des Paulus an die Römer erklärt von Adolf Pohl. In: Werner de Boor / Adolf Pohl (Hrsg.): Wuppertaler Studienbibel. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1960, Bd. NT III, S. 65

<sup>5</sup> Krimmer, Heiko: Römerbrief. In: Gerhard Maier (Hrsg.): Edition C Bibelkommentar Neues Testament. Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 1996 und 2007, Bd. VI, S. 87

<sup>6</sup> Vgl. MacArthur, ebd.

- Der Jude kennt den Willen Gottes
  - Weil er das Gesetz hat, kennt er den Willen Gottes (5. Mose 4,5-8)
  - Doch darauf kommt es nicht an (Verse 12-13)
- Der Jude prüft, worauf es ankommt
  - Weil er das Gesetz hat, weiß er, was richtig und falsch ist (Philipper 1,10)
  - Er ist darin unterrichtet, d.h. ein „Unterricht über den Glaubensinhalt“<sup>7</sup>, „er kann mit dem >>Kompass<< [dem Gesetz] umgehen“<sup>8</sup>
  - Doch darauf allein kommt es nicht an: Es geht die Umsetzung bzw. letztlich den Zuspruch von Gottes Gerechtigkeit, die das Herz verändert und aus dem veränderten Herzen heraus die folgende Umsetzung

19 und getraust dich, ein Leiter der Blinden zu sein, ein Licht derer, die in Finsternis sind,

- Der Jude maßt sich an Leiter der Blinden zu sein
  - Die Heiden sind hier mit „Blinde“ gemeint
  - Die Heiden haben keine Ahnung von Gott, sie haben schließlich nicht das Gesetz bekommen (Verse 11-16)
  - Darum nimmt sich der Jude heraus (LUT: maßt sich an) sie zu leiten (Matthäus 15,14; 23,24-28)
- Der Jude maßt sich an, ein Licht zu sein
  - Er ist stolz darauf, dass er den Weg kennt
  - Er meint durch sein Leben ist er Licht zu Gott, wenn er äußerlich gut lebt

20 ein Erzieher der Törichten, ein Lehrer der Unmündigen, der die Verkörperung der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetz hat -:

- Der Jude ist ein Erzieher der Unverständigen / Törichten
  - Die Heiden gelten als unverständlich
  - Der Jude will sie erziehen (siehe auch Hebräer 12,9), dass sie von Gott verständig werden (per se nicht schlecht)
- Der Jude ist ein Lehrer der Unmündigen (per se nicht schlecht)
  - Die Heiden gelten als unmündig, sie können nicht wissen, was gut und schlecht ist
  - Darum will der Jude sie belehren
- Mit den letzten beiden beruft der Jude sich wiederum auf sein Gesetz
  - „Verkörperung der Erkenntnis“ meint Inbegriff, „Zusammenfassung, Verkörperung, Formung der Erkenntnis und der Wahrheit, die der Jude, der sich als Lehrer fühlt, in seinem hohen Stolz in dem Buch des Gesetzes (fünf Bücher Mose) sieht. Er betrachtet es als die irdische, sichtbare Form der absoluten Erkenntnis und der Wahrheit, indem es die wahre göttliche Form wiedergibt und abbildet.“<sup>9</sup> – also, wer das Gesetz hat, hat alle Erkenntnis der Wahrheit
  - Er meint die Weisheit und Erkenntnis mit Suppenlöffeln in sich aufgesogen zu haben

<sup>7</sup> O.A. (Hrsg.): Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag 1. Aufl., 2005, S. 2153

<sup>8</sup> Pohl, a.a.O., S. 66

<sup>9</sup> Elberfelder Studienbibel, a.a.O., S. 2193

- Das Gesetz ist die Richtschnur (Form: 2. Timotheus 3,5) der Wahrheit und die kennt der Jude – aber lebt er auch danach?
- Nein, es ist nur eine äußere Form (nur ein Schein der Erkenntnis)
- Praktische Anwendung
  - Falsche Sicherheit des „Erbes“
    - Gott hat keine Enkelkinder (Johannes 1,13; Johannes 8,32-59)
    - Christliche Familien machen den Schritt zu eigens gelebtem Glauben und Hingabe manchmal schwer (doch ist der Segen nicht zu vernachlässigen)
  - Wie schnell wird aus Mitleid („er / sie kennt Jesus nicht“) Überheblichkeit („mach doch was du willst, ich glaube ja“)?
    - Meinen wir nicht auch so oft besser zu sein?
      - Weil wir so viel wissen
      - Weil wir dies und das mit gemacht haben (z.B. biblischer Unterricht, Hauskreis, etc.)
    - Strahlen wir als Licht der Welt Jesus in unserer Umgebung? (Matthäus 5,14-16) Wann hat dich letztes Mal jemand auf deine positive Art und Weise angesprochen?
  - Prüfen wir, worauf es ankommt (Philipper 1,10)
  - In der Schrift unterrichtet werden
    - Es ist ein Privileg, was wir haben
    - Belehrt durch fähige Lehrer
  - Wer sich rühmt der rühme sich des Herrn (1. Korinther 1,31; Galater 6,14)
    - All unser Ruhm bezogen auf unsere Rettung kann nur auf das Kreuz gelegt werden
    - Jesus gebührt alle Ehre
  - Die acht Sicherheiten und Taten von uns?
    - Er stützt sich auf das Gesetz (Bibelwissen)
    - Er rühmt sich Gott (Erwählung)
    - Er kennt Gottes Willen (Bibelwissen)
    - Er prüft worauf es ankommt (Stolz)
    - Er maßt sich an Führer zu sein (Lehrer / Leiter)
    - Er maßt sich an Licht zu sein („WIR sind das Licht“)
    - Er will die anderen Menschen erziehen (Lehrer / Leiter)
    - Er will die anderen Menschen belehren (Lehrer / Leiter)

21 Der du nun einen anderen lehrst, du lehrst dich selbst nicht? Der du predigst, man solle nicht stehlen, du stiehst?

- Wie schnell bricht nun der jüdische Selbstruhm unter den schonungslos fragenden Anklagen des Apostels zusammen<sup>10</sup>
  - Es folgt ein Widerspruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit, von Wort und Tat (darum ist untadelig bei Ältesten und Dienern als allgemeine Voraussetzung gegeben: 1. Timotheus 3,2.10)
  - „All die Privilegien, Unterschiede und Geschenke welche der Jude für sich beansprucht sind wertlos, wenn sie nicht mit einem offenen und konsistenten Gehorsam beantwortet werden.“<sup>11</sup>

<sup>10</sup> Vgl. Krimmer, a.a.O., S. 88

<sup>11</sup> Moo, a.a.O., S. 163

- Nun folgt eine Gegenüberstellung von fünf Dingen, die der Jude vorgibt zu tun oder zu sein, welche Paulus aber hinterfragt (Matthäus 23,3-4)
  - Das erste und letzte sind allgemeine Aussagen
  - Zweitens bis viertens sind Beispiele (siehe auch Vers 1: „denn du, der du richtest, tust dasselbe“)
- Die fünf Dinge über den Juden:
  - Er lehrt andere aber nicht sich selbst
  - Er predigt, dass man nicht stehlen soll, tut es aber selbst
  - Er sagt, dass man nicht ehebrechen soll, aber bricht die Ehe selbst
  - Er hält Götzenbilder für ein Gräueltat, aber bereichert sich am selbst
  - Er rühmt sich des Gesetzes, aber hält es nicht
- Der Jude lehrt andere sehr genau, aber sich selbst nicht (Matthäus 23,3)
  - Es wird mit zweierlei Maß gemessen
  - Der Balken im eigenen Auge wird übersehen, während man nach dem Splitter im Auge des anderen sucht (Matthäus 7,1-5)
  - Es ist kein frommer Jude, nur ein Heuchler: „Gott bestimmt nicht ihr [d.h. das der Juden] Dasein“<sup>12</sup>
- Der Jude predigt, dass man nicht stehlen soll, tut es aber selbst
  - Ein Beispiel für das Lehren ist das 7. Gebot
  - Und doch stiehlt der Jude selbst (siehe dazu auch Vers 22)

22 Der du sagst, man solle nicht ehebrechen, du begehst Ehebruch? Der du die Götzenbilder für Gräueltat hältst, du begehst Tempelraub?

- Der Jude sagt, dass man nicht ehebrechen soll, tut es aber selbst (Jeremia 23,14; Hosea 4,2; Johannes 8,7)
  - Das 6. Gebot wird behandelt
  - Hier wird der klare Maßstab Jesu aus der Bergpredigt angelegt (Matthäus 5,27-32)
  - Kein Mann (auch keine Frau!) ist davor bewahrt in seinen (ihren) Gedanken die Ehe zu brechen
  - Hier wird schon sehr deutlich, dass es auf die Beschneidung des Herzens durch Christus (innerlich) ankommt, niemals auf eigene Beschneidung (äußerlich)
- Der Jude hält Götzenbilder für falsch, aber bereichert sich an ihnen
  - Das 1. Gebot wird behandelt
  - Er spricht natürlich das, was Gott sagt (Hesekiel 6,9; 14,6; 18,12)
  - Gräueltat meint hier faulig / stinkig / verabscheuungswürdig<sup>13</sup>
  - Was genau ist hier gemeint?
    - Er nutzt den Raub (siehe auch Maleachi 3,8) und den Verkauf von Tempelschätzen für sich aus (1. Samuel 15,23; 1. Könige 14,24) – darunter eben Götzenbilder (5. Mose 7,25-26)
    - Oder: Er behält die Tempelsteuer oder Teile der Opfertiere ein

23 Der du dich des Gesetzes rühmst, du verunehrst Gott durch die Übertretung des Gesetzes?

<sup>12</sup> Pohl, a.a.O., S. 67

<sup>13</sup> Vgl. Elberfelder Studienbibel, a.a.O., S. 2038

- „Wenn Diebstahl, Ehebruch und Tempelschändung strikt und radikal verstanden werden, so ist da kein Mensch, welcher nicht an allen dreien schuldig wird.“<sup>14</sup>
- Vers 23 nimmt nochmal deutlich Bezug zu Römer 2,1-16 (auf das Gesetz berufen)
- Der Jude rühmt sich des Gesetzes, was er hat, aber hält es nicht (Johannes 7,19; Galater 6,13)
  - Er ist stolz auf seine Erwählung zum Volk Gottes und sein Gesetz, aber beides rettet ihn nicht
  - Er verunehrt Gott, weil er das Gesetz nicht hält (Jesaja 52,5b) und vor allem noch augenscheinlich danach lebt und sich selbst so anprangert als würde er danach leben (siehe Matthäus 5,19ff)
- Es wird deutlich: „Die Macht der Sünde ist dort eben nicht gebrochen (Römer 2,1-16; 3,20). Heiligste Lehre, höchstes Wissen und äußerster Einsatz machen's nicht.“<sup>15</sup>
- Das Gesetz „schenkt nicht den Geist. Es fordert nur und stellt am laufenden Band die Übertretungen fest: Nicht alles getan! Du entehrst Gott, lebst also nicht im ersten Gebot. [...] Darum ist der Weg des Gesetzes als Mittel des Heils ein grandioser Irrtum.“<sup>16</sup> (siehe dazu Römer 3,20)

24 Denn "der Name Gottes wird euret wegen unter den Nationen gelästert", wie geschrieben steht.

- Dies ist ein Zitat aus Jesaja 52,5 (siehe auch Hesekiel 36,20-21)
- Durch diese Auseinanderklaffung von Wort und Tat wird der Name dessen, den die Juden eigentlich anbeten wollen / sollen, gelästert bzw. durch den Dreck gezogen
- „Wie geschrieben steht“ zeigt den ganzen Druck des ATs für den Juden
- Es ist widerlegt worden, was zu widerlegen war: Für den Juden gibt es keine mildere Behandlung im Gericht (siehe auch Jakobus 3,1) – jeder Mensch braucht Christus und Gottes Gerechtigkeit und darum das Evangelium<sup>17</sup>
- Doch dürfen wir gerade in diesen erschreckenden Zeilen die Grundlage und das Ziel des ganzen Abschnitts nicht aus den Augen verlieren: Römer 1,16-17; 3,21ff
- Praktische Anwendung
  - Predigen bzw. andere lehren aber nicht sich selbst
    - Nicht nur Sonntags
    - Jugend
    - Teenykreis
    - Sonntagschule
  - Wir haben doch so viel mehr Erkenntnis, weil wir die ganze Heilige Schrift haben – wie gehen wir damit um? Leben wir danach?
  - Sind wir besser?
    - Nein, sind wir nicht (denn da, wo wir meinen heiliger zu sein, sind wir direkt hochmütig)
    - Aber wir sind besser dran
  - Können wir uns dafür rühmen?
    - Nein, können wir nicht

<sup>14</sup> Moo, a.a.O., S. 165

<sup>15</sup> Pohl, a.a.O., S. 67

<sup>16</sup> Pohl, a.a.O., S. 68

<sup>17</sup> Vgl. Pohl, ebd.

- Aber wir können Jesus Dank und Ehre bringen – mit unserem ganzen Leben
- Sünde fällt immer auf Jesus zurück
  - Sie hindert daran, dass andere Jesus wahr erkennen
  - Sie beruhigt andere, indem sie sagen: „Guck, die sind doch auch nicht anders!“

25 Denn Beschneidung ist wohl nütze, wenn du das Gesetz befolgst; wenn du aber ein Gesetzesübertreter bist, so ist deine Beschneidung Unbeschnittensein geworden.

- Mit „Denn“ deckt Paulus noch einen Hoffnungsschimmer der Juden auf, doch erklärt er auf der Zielgeraden, worum es wirklich geht
- Die Juden berufen sich auf den Bund mit Gott, der der Gesetzgebung ja voraus ging<sup>18</sup>; dabei stützten sie sich auf das äußere Zeichen der Beschneidung, zu dem sie sagten: „Beschnittene fahren nicht in die Hölle hinab.“<sup>19</sup>
- Exkurs: Beschneidung<sup>20</sup>
  - Im Alten Orient ein Buch von der verschiedenen Völkern (z.B. auch Ägypten)
  - Einsetzung (1. Mose 17,9-14) und Wiedereinsetzung (Josua 5,2ff) für Gottes Volk
  - Teilnehmer
    - In erster Linie an Jungen im Alter von acht Tagen (1. Mose 17,12; 3. Mose 12,3; Philipper 3,5), aber auch an Ältere (1. Mose 17,10.23; 21,4; Josua 5,2ff; Apostelgeschichte 16,3)
    - Außerdem Teilnehmer an der Passafeier und Leibeigene (1. Mose 34,14-17; 2. Mose 12,48)
    - Heidenchristen sind davon ausgenommen (Apostelgeschichte 15,1-20; Römer 4,12; Galater 2,2-3; 1. Korinther 7,18-19)
  - Bedeutung für Israel
    - Bundeszeichen (1. Mose 17,9-14; 2. Mose 4,25; 12,48; Josua 5,2ff; Apostelgeschichte 7,8; Römer 4,11-12)
      - Bund und Beschneidung gehören untrennbar zusammen
      - Das Gesetz ist der Inhalt des Bundes und folglich macht das Zeichen des Bundes dort nur Sinn, wo auch der Bund nach dem Inhalt gelebt wird<sup>21</sup>
    - Unterscheidung von den Heiden (Richter 14,3; 15,18; 1. Samuel 14,6; 17,26; 2. Samuel 1,20), welche die Unbeschnittenen sind (=Vorhaut)
    - Erinnerung an die Bundesverheißungen (1. Mose 17,4-8)
    - Steht für die Juden (Galater 2,8)
  - Übertragene Bedeutung
    - Unbeschnittensein an Lippen, Ohren und Herzen bedeuten Untauglichkeit bzw. Sündhaftigkeit (3. Mose 26,41; Jeremia 6,10; 9,25; Hesekiel 44,9; Apostelgeschichte 7,51; Kolosser 2,13)
    - Beschneidung durch Christus ist das Christ werden (Kolosser 2,11), da wo das Herz verändert wird (Römer 2,29)

<sup>18</sup> Vgl. Krimmer, a.a.O., S. 89

<sup>19</sup> Pohl, a.a.O., S. 69; so auch Stott, a.a.O., S. 92; und auch bei Moo, a.a.O., S. 167

<sup>20</sup> Siehe Rienecker, Fritz und Maier, Gerhard: Beschneidung. In: Lexikon zur Bibel. Wuppertal: Brockhaus Verlag, 3. Aufl., 2003, S. 236f

<sup>21</sup> Vgl. Krimmer, a.a.O., S. 90

- Die Beschneidung der Juden ist überholt (Römer 4,12; Galater 2,3ff; 5,6; 6,15; Kolosser 2,11)
- Die Beschneidung ist nütze (oder: hat Wert), wenn der Jude das Gesetz befolgt, was seine Pflicht ist: Gehorsam (Galater 5,3)
  - Dann würde er sich wahrlich von den Heiden unterscheiden und den Bund mit Gott in Rettung vollkommen leben
  - Doch ist dies nicht möglich (Römer 2,13; 3,20)
- Darum ist der Jude (wie auch jeder andere Mensch) ein Gesetzesübertreter
  - Für den Juden, der sich auf seine Beschneidung stützt, bedeutet das, dass seine Beschneidung bezogen auf die Rettung nichts wert ist
  - Vor Gott bringt sie heilsmäßig gar nichts – der Bund mit ihm ist darin nicht aufrecht erhalten, er ist nicht gerecht vor Gott (Römer 2,13), weil er sündig ist (Römer 3,9)
  - Darum folgt Gottes Gericht (Jeremia 9,24-25; Römer 3,19)
  - Das äußere Zeichen steht damit ins Gegenteil verdreht: Die Beschneidung ist zur Vorhaut (=Unbeschnittenheit) geworden
- „Mit anderen Worten, ein Jude, der das Gesetz bricht, ist wie ein Heide, der das Gesetz bricht“<sup>22</sup>

26 Wenn nun der Unbeschnittene die Rechtsforderungen des Gesetzes befolgt, wird nicht sein Unbeschnittensein für Beschneidung gerechnet werden,

- Wenn jetzt aber ein Heide – im Gegensatz zum Juden – als Unbeschnittener (Galater 2,8) kommt und das Gesetz halten würde...
- ... dann würde der Bund mit Gott vollkommen sein, er hält das ganze Gesetz und wäre gerecht vor Gott – so hätte er im Bund mit Gott als Beschnittener gegolten
- Die Verse 25-26 zusammengefasst:
  - „Circumcision minus obedience equals uncircumcision, while uncircumcision plus obedience equals circumcision.“<sup>23</sup>
  - “Disobedience brings condemnation; obedience brings salvation.”<sup>24</sup>

27 und das Unbeschnittensein von Natur, das das Gesetz erfüllt, dich richten, der du mit Buchstaben und Beschneidung ein Gesetzesübertreter bist?

- Zugleich würde ein Heide, der ja von Natur unbeschnitten ist, den Juden richten (siehe auch Matthäus 12,41; Lukas 11,31)
- Er hätte ja das Gesetz erfüllt, mit viel nachteilhafteren Bedingungen: Er kennt nicht mal das Gesetz, nur das Gesetz des Herzens (Römer 2,14-15)
- Der Jude dagegen hat den Buchstaben, sprich das Gesetz, und die Beschneidung als Zeichen für den Bund mit Gott, aber er übertritt das Gesetz (Jesaja 29,13)

28 Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch ist die äußerliche Beschneidung im Fleisch Beschneidung;

<sup>22</sup> Witmer, a.a.O., S. 570

<sup>23</sup> Stott, a.a.O., S. 93

<sup>24</sup> Moo, a.a.O., S. 171

- Paulus kommt zu seinem Finale bezüglich des Juden
- Er spricht den heuchlerischen Juden ihr Judensein ab, sofern sie sich auf ihre äußerliche Beschneidung und ihre Berufung auf ihre Vorfahren verlassen („So heilsam Beschneidung also sein mag, ist sie doch nicht heilswirkend.“<sup>25</sup>)
- „Wer jedoch aufgrund seines körperlichen Merkmals unter dem Namen >>Jude<< lebt, aber mit dieser Gabe nicht wuchert, sondern gerade als Jude nicht das tut, was zu tun geboten ist: Gott zu dienen und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, der hat sich selbst verfehlt.“<sup>26</sup>
- Er sagt, dass die äußerliche Beschneidung keine echte / richtige Beschneidung ist, wenn die innerliche Beschneidung nicht stimmt...

29 sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung ist die des Herzens, im Geist, nicht im Buchstaben. Sein Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.

- Juda / Jude = Lob, Preis (1. Mose 29,35)
- Der ist ein Jude, d.h. ein wahres Kind Gottes, der innerlich nach seiner Bedeutung lebt: Lob und Preis, nicht weil er innerlich den Sieg erringt, durch eigenes Tun (schon gar nicht durch Ausruhen)
- Er ist Jude, wenn er es innerlich (d.h. im Verborgenen) ist, und zwar dann, wenn sein Herz beschnitten ist
  - Nicht im Buchstaben: Also nicht aufgrund des Halten des Gesetzes (Werksgerechtigkeit), was nicht rettet bzw. das krampfhaftes Versuchen es zu halten („Menschenkraft bedeutet niemals Rettung.“<sup>27</sup>); selbst wenn das Gesetz geistlich ist (Römer 7,14; d.h. vom Geist gegeben), so widerstreben die Juden dem (Apostelgeschichte 7,51) und es bleibt nur noch der Buchstabe übrig<sup>28</sup> (2. Korinther 3,16)
  - Im Geist: Der Geist ist es, der den Menschen von innen her durch den Glauben an Jesus Christus erneuert, damit „bezeugt Paulus das endgeschichtliche Neuwerden von Herz und Hand durch den messianischen Geist.“<sup>29</sup>, welches seinen Grund bereits im AT gelegt hat (3. Mose 26,41; 5. Mose 10,16; 30,6; Jeremia 4,4; 31,31-34; Hesekiel 11,19-20; 36,26f)
- Gott hat die Beschneidung des Herzens vollzogen (5. Mose 10,16; 30,6; Jeremia 4,4; Johannes 6,63), darum ist er Jude und gerettet – darum kommt sein Lob nicht von sich aus (der Jude „judaisiert“ nicht), sondern von Gott (der, der alles vorbereitet und ausgeführt hat)
- Nicht das äußerlich vollzogene Zeichen setzt den Bund mit Gott in Kraft, „sondern der Geist, der die Erneuerung des Menschen im Glauben wirkt“<sup>30</sup> (Römer 7,6; Römer 8,4; 1. Korinther 7,19; 2. Korinther 3,3-8; Philipper 3,3; Kolosser 2,11)
  - „Es war keine magische Zeremonie oder eine Verzauberung. Es hat keine permanente Versicherung gegen den Zorn Gottes gegeben. Es war kein Ersatz für Gehorsam; es repräsentiere viel mehr eine persönliche Hingabe zum Gehorsam.“<sup>31</sup>

<sup>25</sup> Pohl, a.a.O., S. 70

<sup>26</sup> Pohl, ebd.

<sup>27</sup> Pohl, a.a.O., S. 71

<sup>28</sup> Vgl. Pohl, ebd.

<sup>29</sup> Pohl, ebd.

<sup>30</sup> Rienecker und Maier, ebd.

<sup>31</sup> Stott, a.a.O., S. 92

- „Die Lösung des Problems der Sünde ist nicht ein neueres oder tieferes Verständnis des Gesetzes, sondern Glaube in Christus, geführt zu dem innewohnen des Geistes und dem Bruch des sündigen Würgegriffes über das menschliche Sein.“<sup>32</sup>
- Die Verheißung der „Beschneidung des Herzens“ hat sich in dem „Eins Sein mit Christus“ erfüllt.
- Damit sind die Stützen „Gesetz“ und „Beschneidung“ außer Kraft gesetzt und der Hoffnungsschimmer eines veränderten Herzens wird schon angedeutet
- Praktische Anwendung
  - Nur durch religiöse Handlungen geschieht nichts (ex opere operato)
    - Reaktion auf Bekehrungsaufrufe
    - Taufe
    - Abendmahl
  - Unsere Sicherheit kann nur Christus allein sein
    - Wir können uns auf alles möglich berufen (so viel gewusst, so toll gemacht, etc.), doch nichts rettet, außer Christus allein
    - Auf was verlassen wir uns?
      - Auf unser Wissen?
      - Auf unser Können?
      - Auf Jesus?
    - Solus Christus: Er hat uns seinen Geist gegeben, als Erkennungsmerkmal unserer Errettung (Römer 8,9)
  - Die Beschneidung des Herzens ist die Wiedergeburt / das Eins-werden mit Christus
    - Da hat sich alles verändert – ist das so bei dir?
    - Wie sehr wolltest du in dieser Beziehung mit Jesus leben und für den Herrn leben?

---

<sup>32</sup> Moo, a.a.O., S. 173